

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 68.

Kronstadt, den 24. August

1843.

Oesterreichische Monarchie. Siebenbürgen.

Kronstadt, 23. August. Vorgestern wurde unser bisheriger Stadtprediger und Mitglied der löbl. Kronstädter Filial-Censur Herr Michael Kaiser mit einer außerordentlichen Feierlichkeit von seiner Gemeinde nach Weidenbach abgeholt. An der Spitze von 60 Mann zu Pferde in ihrer Nationaltracht wehte das ganz neue, sehr geschmackvolle Dorfsbanner; der berittenen kräftigen Schaar folgten die Scholaren in ihrer Amtstracht, ebenfalls beritten, welchen sich ein Musikchor von Blechinstrumenten angeschlossen. Zwölf schön costumirte Knaben mit Fahnen ritten dem mit 6 Pferden bespannten offenen Wagen, in welchem sich der Herr Pfarrer mit seiner Gattin befand, voraus. Den Wagen umgab ein Theil der Dorfschwornen, welchen ein langer Zug der Anverwandten und Freunde des Herrn Pfarrers sich angeschlossen. Den Schluß des Zuges bildeten die Ortsbeamten.

Die Klausenburger ungarische Oper- und Schauspielergesellschaft unter der Direction des Hrn. Kisényi hat verfloffenen Sonntag unsere Bühne mit der Norma eröffnet, und hatte nicht nur eines äußerst zahlreichen Zuspruchs, sondern auch eines lebhaften Beifalles sich zu erfreuen.

Schäßburg, 3. August. Nachrichten von Ueberschwemmungen werden Sie leider! aus allen Theilen des Vaterlandes erhalten. Auch Schäßburg ist wieder arg heimgesucht worden. Die große und schöne Baiergasse dürfte auf längere Zeit unzugänglich gemacht sein, nachdem am 9. I. M. der Kofelsfluß eine Höhe erreichte, die oberhalb der Mühlenwehre nur einen Fuß niedriger war als jene vom Winter 1834. Der Schaden, den die ausgetretene Flut auf Wiesen, Aekern und in Gärten verursacht hat, ist bedeutend; doch ungleich erheblicher ist der Schaden, welchen die gedeckte Brücke, die zur Verbindung mit der Vorstadt Sieghof dient, unmittelbar und mittelbar, erlitten. Der Pfeiler am rechten Ufer war durch die diesjährigen, vielen und anhaltenden Fluten entblößt und bedeutend geschwächt; zur Herstellung desselben waren gegen 200 Eichstämme herbeigeschafft und lagen nahe am Ufer des Flusses. Nun hat es das rechte Ufer bei

der genannten Brücke völlig eingerissen, und dieser selbst droht die größte Gefahr, welche auch um so schrecklicher ist, da der größte Theil jener Eichstämme weggeschwemmt ist. Welch' Schaden für unsere sich mehr und mehr lictende Eichenwaldungen!

Der erste Bizaknaer kön. Salzamt's-Wagmeister, Joseph Balint, ist zum Parajder k. Salzamt's-Gegenhändler ernannt worden.

Ungarn.

Landtags-Nachrichten.

30. Circularsitzung. Die Aviticität kam in dieser Sitzung zur Sprache. Nachdem mehre Sprecher für die Aufhebung derselben mit kräftigen Beweisen, daß dieselbe in jeder Beziehung von den nachtheiligsten Folgen sei, aufgetreten, wurde die weitere Ausarbeitung dieser Frage einer Commission überwiesen.

15. Landtags-sitzung bei den löbl. Ständen. Die Resultate der bisher gepflogenen Berathungen wurden vorgelegt, namentlich 1) Das Nuncium zur Verantwortung des Renunciums der hochl. Magnaten in Betreff der Antwoortsrepräsentation; 2) Das Nuncium und der Repräsentationsentwurf in Betreff des Gravamens der Redefreiheit und der Deffentlichkeit. Ferner die Nuncien und Repräsentationsentwürfe 3) über die Versetzung des Landtags nach Pesth 4) über die Religionsbeschwerden 5) über die Hindernisse der Deffentlichkeit des Circular-Diariums durch den Druck und 6) über das durch Verweigerung der Einsegnung gemischter Ehen entstandene Gravamen; 7) das Aufforderungs-nuncium an die hochl. Magnatentafel, ihrerseits die Mitglieder zu der Regnicolardeputation zu ernennen, die mit der Sammlung und Unterbreitung etwaiger Landesbeschwerden und mit der Ausarbeitung eines Planes beauftragt werden soll, nach welchem die Reichstagsquartiere zu zahlen wären; endlich 8) das Nuncium an Se. k. k. Hoheit den Erzherzog Palatin, wegen Mittheilung des Planes zu dem in Pesth zu erbauenden Landhause. Das Actenstück Nr. 1 wurde verlesen und mit einer bloß die Abänderung von zwei Ausdrücken betreffenden Modification angenommen. Hierauf kam das Nuncium und der Repräsentationsentwurf

über die ungarische Sprache zur Berathung, worüber sich eine solche Meinungsverschiedenheit zeigte, daß die Discussion, nachdem sie bis gegen 3 Uhr gedauert hatte und viele Sprecher noch nicht zu Wort gekommen waren, unterbrochen und die Sitzung vertagt werden mußte. (Presb. Zeit.)

A u s l a n d.

Walachei.

†† Bukurest, 2/14. August. Unser verehrte Landesfürst ist am 30. d. M. um Mitternacht wieder wohlbehalten in seine Residenz zurückgelangt und trotz der vorgerückten nächtlichen Stunde an der Barrière von dem unermüdet thätigen Polizeichef Herrn J. Mano und im Palaste von den Herren Ministern empfangen und beglückwünscht worden. Gestern sind Se. Durchlaucht auf das Landgut Buphta seines erlauchten Hrn. Bruders abgegangen, um dort einige Tage in ländlich-häuslicher Ruhe zuzubringen. Die Reise Sr. Durchlaucht nach Braila und Galatz, von welcher Höchst dieselben eben zurückgekommen sind, war, wie wir von dorthier vernehmen, ein ununterbrochenes Fest der dortigen Bevölkerung und das freundlichste, ja herzlichste Zusammentreffen der beiden Fürsten Bibesco und Stourdza in Galatz, und sofort bei des Letzteren Gegenbesuch in Braila trug das schönste Gepräge der Einigkeit und des freundschaftlichen Verhältnisses beider Fürstenthümer. Während der heitern Tafel in Braila hatte der Fluß Sereth, welchen Fürst Stourdza am Morgen bei Bedeny (Gränze der Walachei und Moldau) passirt hatte, die dortige Schiffbrücke fortgerissen, als wollte die, mit gleicher Anhänglichkeit beide Gränzufer beherrschende Rajade den moldauischen Fürsten nöthigen, noch länger in so freundlicher diesseitiger Umgebung zu verweilen. Doch den Wunsch des hohen Gastes ehrend, befahl Fürst Bibesco, und im Augenblick waren zwei zwölft- und zehnrudrige Barken mit kostbaren Teppichen und aufgespannten Zelten in Bereitschaft gesetzt, mit denen Fürst Stourdza die Donau hinabgleitete. Die Details der Festlichkeiten wird Ihnen ohne Zweifel Ihr Correspondent aus Braila liefern, und als Augenzeuge auch mit größerer Treue schildern; ich enthalte mich daher, Ihnen Mehreres darüber zu sagen.

Gegen Einführung der k. k. Kupferkreuzer, deren ich in einem meiner Frühern erwähnte, haben mehre hiesige Handelsleute sich ausgesprochen, und die Nachteile dieser Maßregel vorgestellt. Man sieht nun keine solche Kreuzer mehr, allein der Mangel an Para's, unserer einzigen Scheidemünze, verursacht fortwährend großes Hinderniß, weil Niemand wechseln kann und will, und der, besonders für unbemittelte Menschen betrübende Fall sehr oft eintritt, daß dieselben beim Einkauf der nöthigsten Lebensmittel, wenn der Betrag un-

ter einem Silberzwanziger ist, nachdem sie diese Bedürfnisse ohnehin theurer als früher bezahlen müssen, obendrein noch 5, 10, auch wohl mehr Para's dadurch verlieren, daß der Verkäufer wirklich oder angeblich nicht so viel Scheidemünze hat, um dem Käufer den ihm zukommenden Rest seines Zwanzigers 2c. hinaus-zuzahlen. Nun soll, wie es heißt, der Zwanziger von 92 Para's wieder auf 90 herabgesetzt werden. Bei dem neuen Constantinopler Curs wird es aber wohl nicht sein Bemühen dabei haben, und vorzüglich wünschenswerth wäre es, wenn die Regierung der künstlich entstandenen Theuerung durch strenge Verordnung und polizeiliche Aufsicht Schranken setzen möchte, die der Wohlhabend wegen der anscheinenden Geringsfügigkeit von wenigen Para's kaum beachtet, der Arme aber, durch die Accise bereits in's Mitleiden genommen und durch den Mangel an Scheidemünze oft bedrängt, tiefer empfindet.

In Betreff der serbischen Angelegenheiten kann ich Ihnen heute aus achtbarer Quelle die bis jetzt noch nur Wenigen bekannte Nachricht mittheilen, daß alle Differenzen in dieser Angelegenheit auf das Friedlichste ausgeglichen, und keine Ruhestörungen mehr zu befürchten sind. Wutitsch und Petroniewitsch haben sich bereit erklärt, dem Willen der Pforte zu gehorchen und Serbien zu verlassen, und die am 22. v. M. Statt gefundene Versammlung der Volksdeputirten von Belgrad hat diesem gemäß beschlossen, ihre Bestimmung zu den ihr von Seiten des Generals Baron Lieven und Hafiz Pascha bekannt gemachten Anforderungen zu geben. Es dürfte somit die Anerkennung der Wiedererwählung und Bestätigung des Fürsten Kara Georgiewitsch in seine Würde nunmehr keinem Hindernisse mehr unterliegen.

(*) Braila, 11. August. Se. Durchlaucht der Hospodar der Moldau stattete am 7. d. M. seinem Herrn Kollegen einen Besuch ab. Da der Sereth, durch häufigen Regen angeschwollen, die an der walachisch-moldauischen Gränze bestehende Brücke fortgerissen, mußte die Rückkehr auf einer Donaubarke gemacht werden.

Am 8. war ein Ball zu Ehren Sr. Durchlaucht und am 9. bei Höchst dieselben eine Soirée. Am 10. früh, ungefähr 9 Uhr, fuhren Höchst dieselben zu Lande nach Bukurest zurück.

Man spricht, daß Se. Durchlaucht sich sehr günstig für den hiesigen Handel ausgesprochen habe, somit viele Erleichterungen für selben zu gewärtigen sein dürften.

Der Herr Hospodar hat bei Beschäftigung des hiesigen Gefängnisses mehren Gefangenen die Freiheit gegeben. Bei der Gelegenheit dieser Beschäftigung soll der Procuror (Criminal-Untersuchungsrichter) eine tüchtige Nase bekommen haben. Man spricht, daß sich Se. Durchlaucht über das hiesige Civil-Gericht höchst miß-

billigen
derselb
Hospo
dortige
die Mo
sche C
lich n
hieß,
ten zu
dem P
ihn zu
recht
Mitte
diesm
nicht
fahrt
Dess
schled
ren s
unter

Euro
insel
Inter
erreg
merk
Gefa
Wut
Berl
Mein
des
hatte
hoffer
gewo
gehe
keine
ihren
hätte
27.
lasse
Wut
verl
sach
Zeit
ten
für
des
best
lein
eine

billigend geäußert habe. Nun, Stoff dazu wird höchst-
derselbe hinreichend gefunden haben.

Aus Galatz hört man, daß Se. Durchlaucht Herr
Hospodar Stourdza, vielleicht beleidigt, daß ihm die
dortige Kaufmannschaft bei seiner Ankunft nicht alle
die Achtung und Aufmerksamkeit sollte, die mercantili-
sche Corporationen dem Landesfürsten schulden — plöz-
lich nach Jassy abgereist sei, und nicht, wie es früher
hieß, bei dem höchstseiner Seits den Galazer Kaufleu-
ten zu gebenden Ballfeste gegenwärtig blieb, sondern
dem Fürkalaben (Kreisshauptmann) den Befehl gab,
ihn zu repräsentiren.

Der Donau-Seehandel ist heuer wirklich in Braila
recht in Blüte. In anderen Jahren wurde um die
Mitte des Sommers fast gar nicht gehandelt, während
diesmal das Ankommen und Abgehen der Schiffe gar
nicht aufhört.

Es heißt, daß für die österr. Donau-Dampfschiff-
fahrt nunmehr auch eine Linie zwischen Galatz und
Dobrussa eröffnet werden soll. Dieses Project wäre nicht
schlecht und dürfte in die bis jetzt seit ein Paar Jah-
ren sehr geringen Operationen der Dampfboote auf der
unteren Donau einiges neues Leben bringen.

Serbien.

(Beschluss.) Leider ist in diesem Augenblicke, wo
Europa's Blicke mit Spannung auf die iberische Halb-
insel gerichtet sind, nicht zu erwarten, daß wir das
Interesse, welches unserer Lage gebührt, auch wirklich
erregen sollten, und eben deswegen suchen wir die Auf-
merksamkeit auf uns zu lenken, bevor noch die wirkliche
Gefahr eingetreten ist, da diese erst dann beginnt, wenn
Wuttsitsch oder der Senat oder das serbische Volk dem
Verlangen Rußlands sich widersetzen, was nach meiner
Meinung schwerlich Statt haben wird. Die Entfernung
des Wuttsitsch und des Petroniewitsch aus dem Lande
hatte vor der letzten Wahl einige Wichtigkeit, in-
sofern man erklärt hatte, daß diese Wahl frei von den
gewaltigen Einflüssen dieser beiden Männer vor sich
gehen sollte. Nach der Wahl hat ihre Ausweisung
keine andere Wirkung als diese zwei Männer wegen
ihrer anti-russischen Bestrebungen zu strafen. Wohl
hätte man bei gehöriger Consequenz die Wahl vom
27. Juni annulliren können; aber diese Wahl bestehen
lassen und erst nach ihrem Vollzug die Verweisung des
Wuttsitsch, und zwar unter Androhung des Krieges,
verlangen, heißt das nicht die Nebensache zur Haupt-
sache machen, um sich in einer für Europa kritischen
Zeit ein freies Feld zu künftiger Thätigkeit zu erhal-
ten? Rußland wird vielleicht einige Sympathien dadurch
für sich gewinnen, daß es die zwischen den Führern
des serbischen Volkes und der polnischen Emigration
bestandene Annäherung wieder auf's Tapet bringt, al-
lein hier weiß man recht gut, daß jede Annäherung
eine vorübergehende, in ihren Erfolgen fast lächerliche

gewesen, und glaubt somit hoffen zu dürfen, daß dieses
mit ebenso großer Uebertreibung als mit ausnehmender
Geschicklichkeit früher angewandte Mittel bereits ab-
genügt sei.

Baron Lievens Aufenthalt wird wohl nach eigenen
Aeußerungen mehre Monate dauern, vielleicht so lange
als Wuttsitsch und Petroniewitsch fort sein werden,
damit der Fürst nicht ohne Rathgeber ist. Hinsichtlich
der serbischen Flüchtlinge hat Lieven erklärt, daß es
nun jedem frei stehe zurückzukommen, und zwar unter
seiner persönlichen Garantie; nur die Familie Obreno-
witsch und die beiden Minister des unglücklichen Für-
sten Michael, Protitsch und Raditsewitsch, sind aus-
genommen.

Türkei.

† Constantinopel, 1. August. Das Gerücht
von einem Einbruche russischer Truppen auf das tür-
kische Gebiet von Suruksu, welches vor einigen Tagen
in Pera circulirte, hat nachstehende Berichtigung er-
halten. Die Einwohner von Guriel und Kapolet wa-
ren wegen eines angränzenden Landstriches schon längst
in einem Streit befangen, welcher oft die Ruhe der
angränzenden Gebiete erschütterte. Eine ähnliche Auf-
reizung hatte vor Kurzem Statt gefunden, deren Ge-
fahr drohende Bewegungen die russische Gränzmacht
veranlaßten, das streitige Terrain so lange mit einem
militärischen Gordon zu besetzen, bis die Pforte die
nöthigen Maßregeln zur Stillung jener Unruhen er-
griffen haben werde.

Reschid Pascha schreitet seiner gänzlichen Gene-
sung rasch entgegen. Er hat seinen Kiosk von Land-
ligie auf der asiatischen Küste bezogen, und man glaubt,
er werde in Kurzem zur Uebernahme seiner Statthal-
terschaft nach Adrianopel abgehen.

Die Mannschaft des Proviantschiffes, welches
durch Anprallen an das Kais. Er. Exc. des kais. rus-
Gesandten v. Litoff den jüngst gemeldeten Unfall her-
beiführte, ist sogleich gefänglich eingezogen, aber auf
die Fürbitte des Hrn. Gesandten wieder freigegeben
worden.

In Albanien und namentlich in Uskup haben die
dort anbefohlenen Truppen-Aushebungen einige Un-
ordnungen hervorgerufen, da sich die Einwohner wei-
gerten, den Militärdienst sowohl beim Redif (Landwehr)
als in den regulären Corps anzutreten, und in Revolte
gegen den Pascha von Uskup rückten, den sie in die
Stadt einschlossen. Mustapha Pascha, der Statthalter
von Rumelien, hiervon unterrichtet, verfügte sich eiligst
an Ort und Stelle, und es gelang ihm, durch Güte
die Unzufriedenen zur Ruhe zu bringen. Die Truppen-
Aushebungen wurden bis auf weitere Verfügungen der
Pforte eingestellt, und die Ruhe ist seither nicht wieder
gestört worden. Zugleich aber sind die zweckdienlichsten
Maßregeln ergriffen worden, um für die Zukunft dem

Wiedererscheinen ähnlicher Störungen vorzubeugen. Von vorzüglich gutem Nutzen würde es sein, dieses unruhige Land durch mehre Straßen zu durchschneiden, auf denen man mit größerer Leichtigkeit Truppen und im Nothfalle auch Artillerie sich bewegen lassen könnte.

Nach dem Beispiele Frankreichs ist auch aus England ein Architect Herr Smith hier eingetroffen, um den Bau des englischen Gesandtschaftspalais zu leiten. Die Arbeiten sollen demnächst beginnen.

Griechenland.

† Athen, 20. Juli. Es war in den letzten Tagen viel von einem Ministerwechsel die Rede, und man scheint überzeugt, daß dies das wirksamste Mittel sei, um das Land vom gänzlichen Untergang zu retten. Man entwirft eine ausführliche Liste der Begehungen und Unterlassungssünden des jetzigen Ministeriums, unter denen die Vergeudung des Schazes und Bereicherung ihrer Partei die meisten Beispiele im Thun und Lassen enthalten. Hr. Rizo sollte am 13. seine Entlassung einreichen; das wäre Etwas, aber nicht hinlänglich, und zudem auch noch nicht gewiß; denn heute erfahren wir, daß Hr. Rizo, den höhern Ortes ihm gemachten Vorstellungen nachgebend, sein Portefeuille noch ferner, obgleich unter dem Titel: »provisorische« behalten will. Nun hofft man auf die Rückkunft der Herren Ericupis und Coletti, deren Ankunft gewünschte Veränderung herbeiführen soll, allein der Letztere wenigstens scheint noch verweilen zu sollen, da er es nach seinen letzten Berichten für das Interesse Griechenlands nothwendig hielt, noch länger in Frankreich zu verweilen. — Mit genauer Noth hat man endlich durch Ersparnisse so viel zusammengebracht, um 500,000 Francs auf Abschlag nach Frankreich senden zu können, die auch mit dem heutigen Packetboot dahin abgehen. Hr. Rizo hatte zwar versprochen, 1 Million zu schicken, obgleich er die Unmöglichkeit wohl erkannte, die ihn zum Lügner machen mußte; gleichwohl hat man 4 Millionen jährlich an Interessen des Darlehens zu zahlen versprochen, aber Jedermann weiß es, daß in ganz Griechenland kaum 6 Millionen Drachmen im Umlaufe sind. — Nach den letzten Reductionen im Militär besteht dormalen die griechische Armee aus 106 Ober-, 256 Unterofficieren und 3004 Soldaten und Corporalen der Infanterie, und 2 Escadronen Cavallerie mit 10 Ober-, 20 Unterofficieren und 132 Reitern.

Rußland.

Von der russischen Gränze, 25. Juli. Nachrichten aus Odessa zufolge war im dortigen Hafen eine russische Escadre von sechs Linien Schiffen von 84 bis 120 Kanonen und mehren kleinern Kriegs- und Transportschiffen, von Sebastopol kommend, eingelaufen. Es befanden sich darauf 10,000 Mann Infanterie, welche sogleich ausgeschifft wurden und die Bestimmung haben, sich mit dem zweiten Armeecorps, das gegenwärtig bei

Wosnessensk stationirt, zu vereinigen. Man schätzt die gesammte russische Macht, die am untern Bug, Dnieper und Pruth versammelt ist, auf ungefähr 40,000 Mann, von denen ein bedeutender Theil bei Chotim und Mohilew (am Pruth) concentrirt ist.

Hannover.

Die »sächsischen Vaterlandsblätter« vom 1. August enthalten die Nachricht, daß in Hannover eine Verordnung von 1840 wieder in's Leben gerufen worden sei, nach welcher alle Contracte zwischen Bauern für ungiltig erklärt werden, die nicht die ausdrückliche Genehmigung der Behörden haben. Dadurch würde also nicht allein der gesammte Bauernstand für gänzlich unmündig erklärt, sondern, da eine langjährige Praxis jene Verordnung nicht mehr beachtet hatte, so müßten alle Käufe und Uebereinkünfte einer langen Reihe von Jahren in Frage gestellt werden.

Spanien.

Wie das Journal des Debats berichtet, hat die »Volksregierung« durch Decret vom 29. Juli Espartero als einen Feind des Vaterlandes für vogelfrei erklärt und zugleich den Befehl gegeben, die nach Andalusien bestimmten Truppen auf der Eilpost zu befördern. — Die Garnison von Madrid ist jetzt auf einen glänzenden Fuß gesetzt. Ueber 50,000 Mann Cavallerie, Infanterie und Artillerie, letztere mit 90 Stück Geschütz, sind daselbst untergebracht.

Portugal.

Lissabon, 24. Juli. Die Königin von Portugal ist am 22. Juli glücklich von einer Prinzessin entbunden worden. Beide befinden sich wohl und in Folge dieses Ereignisses haben große Volksbelustigungen mit Illuminationen zu Lissabon Statt gefunden.

Italien.

Aus Palermo schreibt man der Allgem. Zeitung: Der alte böse Geist spuckt wieder bei uns. Vor acht Tagen wurde der Postwagen wegen Bequemlichkeit der Gendarmen, welche den Wagen nicht begleiteten, angehalten und die Reisenden ausgeraubt. Vor zwei Tagen wurde ein ermordeter Aufseher durch die Treue seines Hundes entdeckt, welcher auf der Stelle, wo sein Herr eingescharrt lag, so lange kratzte, bis die Suchenden aufmerksam wurden, den Leichnam, welchen die Mörder sorgfältig vergraben hatten, ganz abdeckten und ausgruben. Das Motiv dieser That soll Nachsucht gewesen sein. — Der König will auf der Insel drei große Armenhäuser errichten lassen, was allgemein gewünscht wird, denn vielleicht nirgends auf der Welt zeigt sich der Bettel in so einer abschreckenden Gestalt als hier. Man sieht immer ganze Schaaren halbnackter Menschen, weiblichen und männlichen Geschlechtes, in den Straßen herumziehen, vor denen man so lange verfolgt wird, bis man ihnen etwas schenkt.